

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 74 (1948)

Heft: 2

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ock ein netter zu erkennen: Auf jedem Fall war es sich über die Welt der Fälschung, Geschäft, und Tuchhandel, wie sie fast genau die Fälsche des Regenfalls, der an keiner Angestellten verlor. Deshalb ist die bessere Arbeitsergebnisse, die wir Ihnen angeboten haben. Lachs mitsamt dem gesamten Fisch aus dem See, der auf dem Tisch steht, falle wieder in den Teller zurück. An diesem Tag sind wir sehr glücklich, wenn wir Ihnen einen schönen Tag spenden können. Und wenn Sie uns nicht mehr brauchen, dann gehen Sie einfach aus und werden Sie wieder zu Hause. Die Weisung wurde die graue Schilder sind, geben wir Ihnen eine andere Form, um andere und anderen werden müssen. Folgte an der oberen Endstation der Bau eines zweiten Hauses, und zu Land- und Park-Hotel gesellte sich

des Lebens empfindet. «Save

Nichts Vergnüglicheres als der Schulplatzdialekt, dieser burschikoseste Zweig am Stamme unserer Sprache. Von Zeit zu Zeit bringt er ein Modewort hervor, das üppiger grassiert als irgend ein Unkraut. Zum Beispiel ist jetzt das Wort «Mais» Trumpf. «Ich han geschert en Mais gha» sagt der Schüler, dem die Aufgaben nicht von der Feder fließen wollten. Oder «Das isch en Mais gsi» sagt der Sekundarschüler, dem der Fußballmatsch des Sonntags nicht gefallen hat. Mais bezeichnet also etwas Negatives, etwas Schwerflüssiges, Breiges, etwas, das mit einem mißlichen Durcheinander, mit etwas Zäh-Schwierigem zu tun hat. Und das ist fürwahr gar kein schlechtes Bild, und so komme ich zu dem, was ich beabsichtigt habe: diese Sprache zu loben. Gewiß, sie ist bizar, frech, gewagt, aber sie ist nie ohne Phantasie, selbst dort, wo sie scheinbar zur Blödheit absinkt. Wir verwendeten etwa für «kolossal» das Wort «pyramidal»; weil eben der Kolos nicht mehr ausreichte, mußte man ihn zur Pyramide aufwerten, die eben größer, pyramidaler ist als ein Kolos. Gelegentlich versuchen die Erwachsenen, den Kindern diesen Schulplatzslang auszutreiben, wie ja überhaupt die Erwachsenen dazu da sind, den Kindern eines ins Genick zu schlagen, wenn sich bei jenen die Phantasie regen will. Sowie gewisse Lehrer den Kindern, die in der ersten Schulkasse oder in der Gvätterlischule Zeichnungen von unbestreitbarer farbiger und thematischer Phantasie machen, diese Phantasie wie eine üble Krankheit austreiben und sie zum pedantischen Zeichnen «erziehen». Nein, läßt die Kinder reden, wie es ihnen dieser phantastische Schulplatz eingibt. In diesen Wortfunden steckt oft mehr Jeremias Gotthelf als Herr Zünzli meint. Es ist eine bildhafte Sprache, die allzubald von den Mädchen und Jünglingen gegen eine dürre, präzise Sprache umgetauscht wird («In Beantwortung Ihres Jüngsten», «Und teile ich Ihnen mit», «Bezugnehmend auf ...» und so fort.)

* * *


Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofstrasse

Einem Gast die Ehr erweisen,
heißt: mit ihm im Central speisen!

Im Zürcher Tagblatt erklärten die städtischen Kindergärtnerinnen durch Inserat, daß es ihnen dieses Jahr nicht möglich sei, wie bisher ihren Schülern am Klaustag unter erheblichen freiwilligen Aufwendungen an Geld und Freizeit eine Freude zu bereiten. Als Grund für diese Demonstration wurde die Abweisung der Begehren der Kindergärtnerinnen in der neuen Besoldungsordnung genannt.

Ich begreife den Groll der Kindergärtnerinnen, ich habe volles Verständnis für ihre Lage, ich scheue mich nicht, offen zu erklären, daß ich das Begehr der Kindergärtnerinnen für gerecht finde ... aber wenn man mich auch lynch, ich bringe nicht den Mut auf, ihren Samichlausstreik zu loben. Denn damit haben sie ja gar nicht jene bestraft, denen die Strafe gebührt, sondern die Kinder. Und die Erwachsenen haben weit mehr getan, als die Kinder bloß bestraft: sie haben den Kleinen den Mythos des Samichlaus zerstört. Und das ist nichts Geringes, meine verehrten Fräulein. Diese Kinder werden sich selber und vor allem ihre Eltern fragen, weshalb der Samichlaus so plötzlich ausgeblieben sei. Mit den Worten «Besoldungsordnung» oder «Streik» können sie nicht viel anfangen, diese jungen Köpfe, aber das merken sie wohl, daß der Samichlaus offenbar keine geheiligte, unverrückbare Sache sei, sondern eine Einrichtung, die gegebenenfalls ausfallen oder durch Streiks ersetzt werden kann. Eine Ahnung von der Mißlichkeit des Lebens dämmt ihnen auf. Auch das sagt ihnen ihre Ahnung, daß der Samichlaus offenbar sehr prosaischen, sehr unfeierlichen Mächten habe Platz machen müssen. Man gibt diesen Kindern also bereits den Bitterkern des gewöhnlichen Alltags zu schmecken. Ich hätte eine andere Demonstration gewußt, die sicher ebenso wirkungsvoll gewesen wäre: man hätte den Eltern Briefe schreiben können, daß die Kindergärtnerinnen nicht mehr in der Lage seien, den Samichlaus aus eigener Tasche zu bestreiten, denn niemand könne ihnen zumuten, die Ablehnung der Besoldungswünsche demütig und klaglos

entgegenzunehmen. Und so baten sie die Eltern, das Geld für einen Kindersamichlaus selber zusammenzubringen. Ein solches Zirkular hätte die Eltern der Kinder nicht nur zu einer kleinen Spendeaktion vereinigt, es hätte sie auch aufgerüttelt und auf die soziale Lage der Kindergärtnerinnen aufmerksam gemacht ... und die Kinder hätten trotzdem ihren Samichlaus gehabt.

Noch etwas. Der Zufall hat mich mit zwei Kindergärtnerinnen zusammengeschlagen, die ebenfalls unter der Ablehnung ihrer gerechten Besoldungsbegehren leiden, die aber meinten, sie hätten den Samichlausstreik nur mit Widerstreben mitgemacht. Aber schließlich sei das beschlossen worden, und man könnte doch nicht gut aus der Reihe tanzen.

Ach, ich kenne diese Kollektivbeschlüsse! Man sitzt in einem Saal, läßt sich mitreißen, gibt der wohlformulierten Rede des Vorsitzenden Recht, läßt sich zur Solidarität verleiten ... und bringt doch den kleinen guten Gewissenskobold nicht zum schweigen, der einem fortwährend zuflüstert: «Eigentlich ist dieser Gemeinschaftsbeschuß weder schön noch richtig.» Es ist eine alte Tatsache, daß das einzelne Gewissen besser und gerechter und schöner ist als das Gemeinschaftsgewissen eines ganzen Saales. Man läßt sich im Verein und im Verband zu Beschlüssen animieren, die man, wäre man mit sich allein, nicht fassen würde. Ich bin überzeugt, daß es neben diesen zwei Kindergärtnerinnen noch andere gibt, die den Samichlausstreik nicht mit dem Herzen, sondern nur aus einem vermeintlichen Solidaritätsbewußtsein heraus mitgemacht haben.

Auch die Seifenfabriken!

Auf der Liste der Fabriken, die in Deutschland zu demonstrieren sind, stehen auch die Seifenfabriken.

Sollte man mit dem Abbruch nicht noch zuwarten, bis der letzte Nazi sich reingewaschen hat?



SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

Es gibt viele Marken
Portwein —
aber nur **einen**
SANDEMAN

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern



PRÄZISIONS-UHR

Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich